

BLICK

nach Osten

Newsletter des Mittel- und Osteuropazentrums Rheinland-Pfalz

Inhalt

Editorial

Top-Thema

Ost- und Südosteuropa nach der Krise.....2

MOEZ intern

» Reiseberichte

Ural:
85 Prozent Industriearbeitskräfte4

EU-Beitrittsperspektive
beflügelt Serbien.....5

Riga: Deutscher Wein
zunehmend beliebt in Lettland.....6

Rumänien:
Aufbruch oder Atombunker.....7

» Veranstaltungsberichte

„Die Ostpolitik der EU“ im Welsaal....8

Wo liegt eigentlich Baschkortostan?...8

Wein für Russland.....10

Im Visier - Flair aus Kaisers Zeiten....11

» Termine 11

» News

Wirtschaftstag „Milder Westen“.....13

Länderscoring als Beratungshilfe....14

Neues Format für die
Unternehmenssprechtage.....14

Swetlana Schütz
verlässt das MOEZ.....14

Länderberichte

Kroatien: Energieeffizienz
gewinnt an Bedeutung.....15

Serbien: Investitionsvorhaben
sorgen für positive Impulse.....15

Partnerinformationen

Qualität vom Balkan.....16

Mission „Brückenkopf“.....16

Das Wirtschaftsbüro der
Woiwodschaft Opoln informiert.....17

Editorial

Liebe Leserinnen und Leser,

„Wer Osteuropa nur und ausschließlich mit der Ratio betreibt, wird nicht die geschäftlichen und menschlichen Potenziale erschließen, die sich für uns ergeben.“ Mit diesen Worten verweist der scheidende Vorsitzende des Ost-Ausschusses der Deutschen Wirtschaft, Dr. Klaus Mangold, in seiner Abschiedsrede auf den Zusammenhang zwischen langfristigem, unternehmerischem Erfolg und einem Sich-Einlassen auf eine andersartige Kultur.



Jörg Rathmann
MOEZ-Geschäftsführer

Gegenseitiges Verständnis und Vertrauen sind wichtige Grundpfeiler für die wirtschaftliche Zusammenarbeit. Diese zu stärken ist eine der zentralen Aufgaben des MOEZ. Daher werden wir auch im neuen Jahr 2011 für die Region in Rheinland-Pfalz werben – und umgekehrt für unser Bundesland in den Ländern Mittel- und Osteuropas.

Zu unserer großen Freude ist es uns gelungen, Graf Wladimir Tolstoi, Direktor des Tolstoi-Museums in Jasnaja Poljana, für das kommende Jahr zu uns ins MOEZ einzuladen. Hatte doch am 20. November die gesamte Menschheit einem ihrer ganz Großen gedacht: Leo Tolstoi. Der Autor weltberühmter Romane wie „Krieg und Frieden“ oder „Anna Karenina“ war 100 Jahre zuvor in der russischen Einöde gestorben. Wie überall von Frankreich über die USA bis hin nach Japan und Indien wurde auch in Deutschland dieses Tages gedacht. Und „Die Zeit“ titelte gar über ihn: „Unser liebster Russe“.

Wladimir Tolstoi, Ur-Ur-Enkel von Leo, wird im Juni im Rahmen der Vortragsreihe „Blick nach Osten“, die wir ab 2011 mit den bewährten Unternehmersprechtagen zusammen legen werden, von einem neu zu denkenden Verhältnis von Kultur und Wirtschaft berichten, wie er es in der russischen Provinz versucht. Ganz im Sinne seines großen Vorfahren. Zuvor führen wir für die mittelständischen Unternehmen aus Rheinland-Pfalz bereits eine ganze Reihe von Maßnahmen durch: nicht nur in Russland, sondern auch in Serbien, Rumänien, Moldau und Bulgarien.

Mein Team und ich – wir danken allen unseren Freunden, Partnern und Kollegen für die gute Zusammenarbeit im ausgehenden Jahr 2010 und hoffen auf eine nahtlose und noch intensivere Fortführung nach Neujahr. Ihnen allen wünsche ich besinnliche Tage zum Jahreswechsel, ein gesegnetes Weihnachtsfest und einen guten Start in das neue Jahr 2011 – das vielen Wirtschaftsprognosen nach ein hervorragendes Jahr für Deutschland und weite Teile Mittel- und Osteuropas werden soll.

Ihr


Ost- und Südosteuropa nach der Krise

Keines der ehemals kommunistischen Länder an der europäischen Peripherie konnte der großen Krise entkommen. Gleich, ob sie stark in die europäischen und globalen Märkte integriert waren wie Ungarn oder eher eine Randstellung einnahmen wie Serbien, ob sie an einem festen monetären und damit auch fiskalischen Stabilitätsanker hingen wie Bulgarien mit seinem Currency Board oder hohe Haushaltsdefizite zuließen wie Ungarn und Lettland, die Krise machte vor keinem Land halt und verursachte scharfe Wachstumseinbrüche, mit zwei Ausnahmen: Polen und Albanien. Gerade diese beiden Länder zeigen aber, dass es keinen grundsätzlichen Unterschied machte, ob ein Land stark in der globalen Wirtschaft integriert ist (Polen) oder einen relativ schwachen Außenhandel vorweist (Albanien). Die Länder des westlichen Balkans ließen allerdings den Eindruck entstehen, dass eine schwache internationale Wirtschaftsintegration einen gewissen, wenn auch nur relativen Schutz bietet, denn die Abstürze waren dort weniger dramatisch als z.B. in Ungarn oder in Rumänien. Hier könnte argumentiert werden, dass Abstürze weniger steil sind, wenn sie von niedrigerem Niveau passieren. Entscheidend dürfte für die Mehrzahl der Länder auch gewesen sein, dass ihre Banken sich nur in geringem Ausmaße in risikoreiche Anlagegeschäfte gewagt haben und daher auch weniger von der Fi-

nanzkrise betroffen wurden. Das hat aber nicht verhindern können, dass sie nicht doch von der nachfolgenden allgemeinen Wirtschaftskrise des so genannten Realsektors (Produktion) eingeholt wurden. Trotzdem, im Vergleich zu den USA und den Ländern Westeuropas entfällt zumindest der Banken- und Finanzsektor als eigener Problem- und Sanierungsbereich.

Die weitaus stärksten Wachstumseinbrüche ereigneten sich in den baltischen Ländern und in der Ukraine. So verringerte sich das Bruttosozialprodukt (in konstanten Preisen) im Jahre 2009 gegenüber dem Vorjahr in Estland um 14,1 %, in Lettland um 18 %, in Litauen und in der Ukraine um 15 %! Der private Verbrauch schrumpfte in Estland um 18,5 %, in Lettland um 22,4 %, in Litauen um 17 % und in der Ukraine um 14,2 % – dramatische Zahlen! Zwei Erscheinungen sind jedoch in allen Ländern in Ost- und Südosteuropa zu beobachten: Enorme Leistungsbilanzdefizite aufgrund konstant hoher Importüberschüsse und die Finanzierung großer Teile des privaten Konsums über Kredite, die in einigen Ländern zudem in Fremdwährung aufgenommen wurden. Die im letzten Jahr erfolgten Abwertungen der meisten heimischen Währungen gegenüber dem Euro zwingen die Konsumenten zu extremen Konsumeinschränkungen, weil sie jetzt in heimischer Währung mehr aufwenden müssen,

um die Kredite mit für sie schlechterem Wechselkurs zu bedienen. Die binnenländische Nachfrage trifft dies hart. Der Rückgang der Produktion führte zudem zu einer Zunahme von Entlassungen und zu stagnierenden Lohneinkommen. Die Jahre zuvor waren die Löhne rapide, in den meisten Fällen zu rapide im Verhältnis zur Produktivitätszunahme, gestiegen.

Die eigentlichen Opfer der Krise in Ostmittel- und Südosteuropa sind damit die Mittelschichten, die zum ersten Mal die Gelegenheit hatten, sich Geld zu leihen, in der Regel um sich Konsumgüter (Auto) und Immobilien anzuschaffen. Der Schuldenabbau bremst empfindlich die Wohlstandssteigerung der letzten Jahre. Dies kann sogar politische Auswirkungen haben, wenn man davon ausgeht, dass die Mittelschichten auch die politischen Träger von Demokratieentwicklung und Rechtsstaat sind. Wie sich die ökonomischen Einschränkungen und Rückschläge auf das Wahlverhalten auswirken können, zeigt das Beispiel Ungarns mit dem ungewöhnlichen Aufschwung der rechtspopulistischen Partei Fidesz und dem starken Abschneiden der rechtsextremen, nationalistischen Partei Jobbik.

Die nunmehr in 2010 zu beobachtende langsame Erholung zeigt zwei unterschiedliche Tendenzen: Schwache Inlandsnachfrage und

Zum Autor

- Associate Professor, Universität Bukarest
- Vizepräsident von EALIZ (Europa Akademie für Lebensforschung, Integration und Zivilgesellschaft)
- Mitglied des Präsidiums der Südosteuropa-Gesellschaft
- Mitglied des BTI-Boards (Bertelsmann Transformation Index)
- Chefredakteur von „Osteuropa-Wirtschaft“
- Mitherausgeber von „Southeast European and Black Sea Studies“
- Autor zahlreicher Buchveröffentlichungen und Aufsatzveröffentlichungen in Zeitschriften und Sammelbänden zu Wirtschaftssystem und -entwicklung der ehemals sozialistischen Länder, zur Transformation der politischen und wirtschaftlichen Systeme, zu den Wirtschafts- und politischen Beziehungen mit Ostmittel- und Südosteuropa und zur EU-Erweiterung.



Franz-Lothar Altmann
Dr. rer. pol., Dipl. Volkswirt

Makroökonomische Daten 2009 und Prognosen 2010, Jahreszuwächse in %

Land	BSP in konst.Pr.		Privatverbrauch real		Anlageinvestit. real		Exporte real		Importe real	
	2009	2010	2009	2010	2009	2010	2009	2010	2009	2010
Albanien	2,8	2,3					-15,4			
B & H	-3,5	0,5								
Bulgarien	-5,0	-1,0	-6,2	-4,0	-26,9	-8,9	-9,8	5,2	-22,3	-2,4
Estland	-14,1	1,2	-18,5	-4,0	-34,4	-6,0	-11,2	10,2	-26,8	2,0
Kasachstan	1,2	5,0	-2,8	2,0	1,9	7,7	-6,2	7,0	-15,9	6,0
Kosovo	3,8	4,3							-20,7	
Kroatien	-5,8	-1,5	-8,5	-1,6	-11,8	-5,1	-16,3	0	-20,7	-2,7
Lettland	-18,0	-1,3	-22,4	-4,3	-37,7	-7,0	-33,9	7,2	-34,2	-2,0
Litauen	-15,0	-0,9	-17,0	-7,8	-38,7	24,0	-15,5	4,8	-29,3	1,0
Montenegro	-4,1	-2,0							-19,2	
Polen	1,8	2,6	2,3	2,2	-0,8	-4,1	-7,9	6,9	-13,6	6,5
Rumänien	-7,1	-0,9	-9,2	-1,0	-25,3	-2,1	-5,5	5,7	-20,6	6,5
Russland	-7,9	3,4	-7,7	4,1	-16,2	3,0	-4,7	2,6	-30,4	18,0
Serbien	-3,0	0							-26,6	
Slowakei	-4,7	3,5	0,2	1,0	-10,5	2,4	-16,5	15,0	-17,6	14,6
Slowenien	-7,8	0,9	-2,6	0	-21,6	-7,2	-15,6	4,4	-17,9	4,2
Tschechien	-4,1	1,8	-0,2	-0,6	-9,2	-3,0	-10,8	9,5	-10,6	8,6
Türkei	-4,7	5,6	-2,3	3,5	-19,2	7,0	-5,4	5,4	-14,4	7,0
Ukraine	-15,1	3,0	-14,2	0,5	-46,2	8,0	-25,6	10,0	-38,6	8,0
Ungarn	-6,3	0,5	-6,7	-3,4	-6,5	1,5	-9,1	11,2	-15,4	11,8

Quelle: Zusammenstellung des Autors nach UniCredit Research, CEE Quarterly, June 2010; EBRD; IMF; Stat. Office of Kosovo

robustere Exporte, also ein Aufschwung in zwei Geschwindigkeiten. Dabei muss durchaus festgestellt werden, dass die europäische Staatsschuldenkrise von der Region Ostmittel- und Südosteuropa relativ gut gemeistert wurde – im Gegensatz zu westlichen Volkswirtschaften wie Portugal, Spanien, Griechenland und auch Italien sowie Irland und Island! In der aktuellen Erholungsphase profitieren Länder am meisten, die am stärksten in den Welthandel integriert sind. Die Exporte stellen nach wie vor die wesentliche Wachstumsquelle in den beiden Regionen dar. Vor allem der starke Aufschwung in Deutschland, das für die meisten der Nachbarländer Handelspartner Nummer eins ist, gibt der Region Hoffnung. Die Binnennachfrage der Privathaushalte hingegen bleibt immer noch sehr schwach, das Lohnwachstum ist deutlich langsamer als vor der Krise und die gestiegene Arbeitslosigkeit wird so schnell nicht wieder abgebaut werden. Positiv ist zu vermerken, dass einige Länder zur Stärkung der Binnen-

nachfrage staatliche Infrastrukturförderprogramme gestartet haben: Polen und die Ukraine als Vorbereitung auf die Fußball-Europameisterschaft 2012, Russland für die Olympischen Winterspiele 2014 in Sotschi, und auch Serbien hat ein breites Infrastrukturprogramm aufgelegt. Erhöhte Bautätigkeit kann dazu beitragen, das nach dem Einbruch des letzten Baubooms entstandene Stimmungstief zu vertreiben.

Probleme bleiben bestehen: Deutlich schwächer und vorsichtiger ist das Investitionsklima geworden. Ausländische Direktinvestitionen sind deutlich zurückgegangen und werden erst nach einer gewissen Konsolidierungsphase wieder steigen. Sie hatten in den vergangenen Jahren einen Großteil des wirtschaftlichen Aufschwungs in den Nachbarregionen bewirkt. Hinzu kommt, dass die Kreditaufnahme sowohl für Private als auch für Staaten teurer geworden ist – die so genannten creditspreads (Zinsunterschiede zu risikolosen Staatsanlei-

hen bester Bonität) sind allgemein gestiegen. Restriktivere Fiskalpolitiken zur Konsolidierung der nationalen Haushalte müssen ebenfalls für die Konjunktorentwicklung als Gegenwind erkannt werden, obgleich sie für die langfristige Entwicklung unabdingbar sind.

Offen bleibt allerdings die Frage, ob allgemeine Lehren aus der Entwicklung der letzten zwei Jahre gezogen werden können. Noch ist nicht sicher, ob die vorsichtige Erholung in unserer östlichen Nachbarschaft von Dauer sein wird. Zu groß scheint die Abhängigkeit von der Entwicklung in Mitteleuropa, die ihrerseits ebenfalls nicht vorhersehbar zu sein scheint. Werden die asiatischen Wachstumsmärkte Europa mitziehen oder wird die anhaltende Krise der US-amerikanischen Wirtschaft auch Europas Aufschwung wieder bremsen? Die Globalisierung ist für sich auch nicht eindeutig in der Bewegungsrichtung.

Franz-Lothar Altmann

85 Prozent Industriearbeitskräfte....

Reise nach Jekaterinburg und Tscheljabinsk vom 25. September bis 2. Oktober 2010

85 Prozent Industriearbeitskräfte gibt es im Gebiet Tscheljabinsk. Eine beeindruckende Zahl, die sich plastisch darstellt bei einem Blick durch das Bordfenster nach dem Abflug Richtung Heimat auf die vielen rauchenden Schloten der zurückbleibenden Industriemetropole im Südural.

Das MOEZ führte vom 25. September bis zum 2. Oktober eine Wirtschaftsdelegation aus Rheinland-Pfalz in den Ural. Erster Standort war das selbsternannte „Tor nach Sibirien“ – Jekaterinburg. Die Gespräche in diesem Industriezentrum (u. a. Maschinenbau, Metallverarbeitung, Lebensmittelproduktion, Holzverarbeitung, Chemie) erwiesen sich als Heimspiel. Schließlich unterhält Rheinland-Pfalz mit der Region Swerdlowsk (Hauptstadt Jekaterinburg) seit Jahren gute partnerschaftliche Beziehungen. Mit entsprechend offenen Armen wurden die Deutschen in der 1,3-Millionen-Einwohner-Metropole empfangen.

Großer Bahnhof auch in Tscheljabinsk. Geschäftiges Treiben bei der Kooperationsbörse und ein Runder Tisch mit allen maßgeblichen Ministerien ließen die Tage äußerst intensiv werden. Guter Nährboden waren auch hier die langjährigen Kontakte des Mittel- und Osteuropazentrums RLP in die Region. Die Interessen der Russen: Modernisierung des Maschinen- und Anlagenparks, energieeffiziente Umrüstung der Wärmeversorgung, Aufbau eines „Eurasischen Logistikzentrums“ sowie Maschinenbau (u. a. Raketentechnik), Straßenbau, Gewinnung und Verarbeitung von Rohstoffen, erneuerbare Energien (gemeinsame Entwicklung des Vertriebs von Windkraftanlagen), alternative Antriebstechniken für Automobile (inklusive Lithium-Akkumulatoren), Ressourceneffizienz mit einem Schwerpunkt auf Wärmedämmung und Industriekeramik zur Verwendung in der Metallurgie.

Interview

Zu den Ergebnissen der Reise befragte „Blick nach Osten“ Wolfgang Elsen von der Eisen Facility Management GmbH, Wärmeversorger, Teilnehmer der Wirtschaftsreise Ural:

MOEZ: Herr Elsen, im September nahmen Sie an der Wirtschaftsreise des MOEZ in den Ural teil. Welche Erwartungen hatten Sie an diese Reise und wie wurden diese erfüllt?

Elsen: Wir wollten uns einen schnellen Überblick über die wirtschaftliche Entwicklung des Gebietes in unserem Marktsegment verschaffen. Bei einem kurzen Telefonat konnte mich Herr Rathmann (Geschäftsführer des MOEZ – d. Red.) schnell überzeugen, dass das Format der Wirtschaftsreise gerade dafür bestens geeignet ist. Unsere Erwartungen an die Reise wurden weit übertroffen.

MOEZ: Inwiefern?

Elsen: Wir waren angenehm überrascht von der präzisen Auswahl der Gesprächspartner. Daraus resultierten konkrete Ergebnisse. Die Russen redeten nicht um den hei-

ßen Brei. Es ging von Anfang an zur Sache. Das war toll!

MOEZ: Wie sehen Sie die beiden Zielorte der Reise – Jekaterinburg und Tscheljabinsk – im Vergleich zueinander?

Elsen: Jekaterinburg ist die Hauptstadt des Uralgebietes. Das merkt man. Auch die guten Partnerschaftsbeziehungen unseres Bundeslandes dorthin. Dennoch ergeben sich für uns im Tscheljabinsker Gebiet größere Entwicklungsmöglichkeiten. Auch dort hat das MOEZ in den vergangenen Jahren gut vorgearbeitet. Wir sehen dort einen größeren Bedarf an unserer Dienstleistung.

MOEZ: Wo lag der Schwerpunkt dieser Reise für Sie? Welche Geschäftspartner suchen Sie? Und waren die beiden Kooperationsbörsen – das Herzstück jeder MOEZ-Reise – hilfreich für Sie?

Elsen: Die Kooperationsbörsen bilden das tatsächliche Marktgeschehen ab und sind keine Einbahnstraße. Sie waren sehr lebendig, offen und hochkonstruktiv. Es wurde sehr schnell deutlich, dass es eben nicht



Beim Besuch des Tscheljabinsker Röhrenwalzwerkes zeigte sich die deutsche Delegation beeindruckt von den modernen Produktionsanlagen.

ausreicht, Know-how und Technik einzubringen. Zusätzlich liegen sehr spezielle Herausforderungen hinsichtlich der Investitionen (und deren Finanzierung) vor uns. Diese nehmen wir nun mit unseren russischen Partnern an.

MOEZ: Welche konkreten Ergebnisse bringen Sie mit?

Elsen: Immerhin so konkrete Anfragen und Projekte, dass wir bereits eine Unternehmensgründung vor Ort angeschoben haben. Mehr kann ich im Augenblick dazu nicht sagen.

MOEZ: Neben den reinen Geschäftsanbahnungen dienen die Wirtschaftsreisen auch dazu, sich allgemein einen Eindruck von einem neuen Zielmarkt zu verschaffen. Wie haben Sie den Alltag und die Stimmung im Ural aufgenommen?

Elsen: Es herrscht eine herrliche Aufbruchsstimmung wie sie wohl – den Erzählungen nach – bei uns nach dem Krieg herrschte. Die Menschen wollen Wohlstand, sind bereit dafür etwas zu tun. Man hat das Gefühl, das Hungrige satt machen zu können. Und nicht – wie in unseren saturierten Märkten – das Satte hungrig machen zu müssen. Es ist sehr spannend.

MOEZ: Gab es ein besonderes Erlebnis auf der Reise, das Sie herausstellen würden. Was hat Sie



MOEZ-Interviewpartner Wolfgang Elsen (links im Bild) bei einem der zahlreichen Gesprächstermine während der Kooperationsbörse in Jekaterinburg

möglicherweise am meisten überrascht oder beeindruckt.

Elsen: Am meisten beeindruckt hat mich Waldemar, unser Busfahrer auf der Reise von Jekaterinburg nach Tscheljabinsk. Kurz vor dem Ziel gab es eine Reifenpanne. Waldemar manövrierte das Fahrzeug schlingernd an den Straßenrand. Dann hieften acht Deutsche den Bus hoch, damit er schweres russisches Gerät ansetzen konnte. Der neue Reifen wurde mit Werkzeug aufgezo-gen, dass einem die Tränen in die Augen kamen. Aber es klappte. Nach nur zwanzig Minuten

ging es weiter! Und das ganze ohne Licht. Meisterhaft!

MOEZ: Gestatten Sie abschließend eine Frage in eigener Sache: Wie waren Sie mit der Organisation der Reise und der Betreuung durch das MOEZ zufrieden?

Elsen: Ich darf hier die einhellige Meinung aller Teilnehmer dieser Reise wiedergeben: Weit über den Erwartungen!

- www.jekaterinburg.diplo.de/
- <http://sverdl-invest.midural.ru/de/>
- <http://www.uralreg.ru/de/>
- <http://www.susu.ac.ru/en/>

EU-Beitrittsperspektive beflügelt Serbien

Antrittsbesuch in Serbien vom 7. bis 9. September 2010

Beim Antrittsbesuch von Geschäftsführer Jörg Rathmann in Serbien bot sich der MOEZ-Delegation ein unerwartetes Bild. Die Gesprächspartner in den Ämtern sind jung. Die neue Generation symbolisiert den gravierenden Umbruch, der das Land seit einigen Jahren erfasst hat und steht auch sinnbildlich für die großen Reformbemühungen, die Serbien auf den Weg in die EU bringen sollen.

Diese Annäherung Serbiens an die EU und die realistische Beitrittsperspektive haben das Land beflügelt.

Trotz der globalen Wirtschaftskrise und vom Ausland weitgehend un-bemerkt. Vor diesem Hintergrund bieten sich neue Chancen für bilaterale Wirtschaftskooperationen.

Im Rahmen des Besuches verschaffte sich das Mittel- und Ost-europazentrum Rheinland-Pfalz (MOEZ) vor Ort einen Überblick über die neuen Möglichkeiten. Bei Gesprächen mit der serbischen und der deutschen Seite in Belgrad er-

fuhren Geschäftsführer Rathmann und Balkanexperte Roland Johst von den großen wirtschaftlichen Entwicklungspotentialen des Landes und den guten Chancen für eine enge wirtschaftliche Zusammenarbeit zwischen Serbien und Rheinland-Pfalz.

Vesna Arsić, Staatssekretärin im Ministerium für Wirtschaft und regionale Entwicklung, verwies auf Wachstumsraten beim Außenhandel von knapp zehn Prozent. Für

das BIP würden ab 2012 Steigerungsraten von etwa fünf Prozent prognostiziert. Besonderes Interesse habe das Land allerdings an ausländischen Investitionen, damit neue Arbeitsplätze geschaffen würden.

Chancen für die rheinland-pfälzischen Unternehmen sieht Michael Schmidt, Leiter der AHK in Belgrad, insbesondere in den Bereichen Automobil, Landwirtschaft, Nahrungsmittelindustrie, Ausbau der kommunalen Infrastrukturen sowie bei der

Umweltechnik und den erneuerbaren Energien.

Während eines Abstechers in die Vojvodina, eine der am meisten prosperierenden Regionen Serbiens, besprach die MOEZ-Abordnung mit den Partnern von der örtlichen IHK die Durchführung eines Symposiums zu den Themen „Neue Technologien, Umweltschutz und regenerative Energien“ in den Städten Novi Sad und Subotica vom 21. bis 23. März 2011 (Informationen auch unter der Rubrik Terminhinweise).

Geschäftsführer Rathmann war zum Abschluss der Reise hochzufrieden: „Insbesondere der angestrebte EU-Beitritt des Landes und der hohe Nachhol- und Erneuerungsbedarf bei den serbischen Unternehmen bietet viele Möglichkeiten für die mittelständischen Unternehmen in Rheinland-Pfalz“.

Roland Johst

→ <http://serbien.ahk.de>
 → <http://www.merr.gov.rs/en>
 → <http://www.belgrad.diplo.de>

Deutscher Wein zunehmend beliebt in Lettland

Reise nach Riga vom 4. bis 6. Oktober 2010

Seit die Wirtschaftsförderung zwischen Lettland und Rheinland-Pfalz 1997 durch die Eröffnung des Baltischen Informationsbüros intensiviert wurde, war die Markterschließung für qualitativ hochwertige Weine aus Rheinland-Pfalz einer der Schwerpunkte der wirtschaftlichen Zusammenarbeit. Inzwischen ist rheinland-pfälzischer Wein in Lettland gut bekannt und erfreut sich stetig steigender Beliebtheit.

Von dem großen Zuspruch waren auch der deutsche Botschafter Dr. Klaus Burkhardt und seine Gemahlin überrascht, als sie beim Empfang zum 20. Jahrestag der deutschen Einheit rund 400 Gäste aus Politik und Wirtschaft in Riga in der Großen Gilde begrüßten. Das Mittel- und Osteuropazentrum Rheinland-Pfalz hatte in Zusammenarbeit mit dem Vertriebsunternehmen für deutschen Wein in Lettland, der Firma Hanzas Vinas Galerijas, und Weingütern aus Rheinland-Pfalz ein qualitativ hochwertiges Sortiment an deutschen Weinen für diesen Empfang bereitgestellt. Bei dem Festakt, der von „Latvia Voices“ musikalisch begleitet wurde, stand der rheinland-pfälzische Wein bei vielen Gesprächen im Mittelpunkt. Drei rheinland-pfälzische Winzer waren



Rheinland-pfälzische Winzer beim Empfang in der Großen Gilde in Riga

sogar persönlich vor Ort und konnten dem interessierten Publikum aus erster Hand Auskunft über den Weinanbau in Rheinland-Pfalz und ihre Erzeugnisse geben.

Die gute Resonanz der inzwischen vielen lettischen Weinliebhaber war überzeugend. Das MOEZ bemüht sich nun, auch in Russland an diesen Erfolg anzuknüpfen. In 2010 wurden einige Aktivitäten gestar-

tet, um die Markterschließung für rheinland-pfälzische Qualitätsweine in Russland voranzutreiben, so etwa die vom MOEZ organisierte Einkaufsreise russischer Weinlandbetreiber und Sommeliers nach Rheinland-Pfalz (siehe Artikel auf S. 10 in dieser Ausgabe).

Franz Reiß
 → <http://www.riga.diplo.de>
 → www.hanzasvinagalerija.lv

Aufbruch oder Atombunker

Reise nach Rumänien vom 5. bis 7. Oktober 2010

Deutliche Nachwirkungen der Weltwirtschaftskrise bestimmen noch immer die Binnenentwicklung in Rumänien. Auch für 2010 wird ein Rückgang des Bruttoinlandsprodukts erwartet. Spätestens ab nächstem Jahr jedoch rechnen in- und ausländische Experten wieder mit regelmäßigen Zuwächsen von deutlich über zwei Prozent. Gerade ausländische Investoren profitieren von der anziehenden Weltkonjunktur. Zudem hatte die Krise heilende Wirkung im zuvor überhitzten Arbeits- oder Immobilienmarkt. Die Auftragsbücher sind wieder voll an vielen Produktionsstandorten deutscher Unternehmen, die in Rumänien für den Export fertigen. Bestes Beispiel ist die Fa. Jomo aus Rieschweiler-Mühlbach, die seit 2002 in Timisoara Einlegesohlen für die Schuhindustrie produziert. In den Anfangsjahren lieferte das Unternehmen ausschließlich an die rheinland-pfälzische Muttergesellschaft. Heute sind achtzig Prozent der Kunden „eigene“. Die Firma beschäftigt in Timisoara ca. 80 Mitarbeiter und hat gerade in eine neue Produktionshalle investiert.

Geschäftsführer Jörg Rathmann war vom 5. bis 7. Oktober gemeinsam mit Volker Scherer, stellvertretender Leiter Außenwirtschaft der IHK Pfalz, nach Rumänien gereist, um sich vor Ort ein Bild von den Kooperationsmöglichkeiten für die rheinland-pfälzische Wirtschaft zu machen. Neben der Hauptstadt Bukarest war auch das Industriezentrum Timisoara im Nordwesten des Landes Ziel des Kurztrips.

Cristian Ilie, Abteilungsleiter Außenhandel im Wirtschaftsministerium Rumäniens, interessierte sich sehr für Organisation und Arbeitsweise des MOEZ, vor allem aber für die Möglichkeit, dort eine Repräsentanz Rumäniens einzurichten. Bereits zuvor hatte die deutsche Delegation mit der IHK Timisoara besonders lukrative Felder der weiteren Zusammenarbeit abgesteckt. „Gerade in den Branchen Automobilzulieferer-



MOEZ-Geschäftsführer Jörg Rathmann und Volker Scherer (IHK Pfalz) informierten sich beim Generaldirektor der Abteilung Außenhandel und Europa des Wirtschaftsministeriums Rumäniens, Cristian Ilie, über aktuelle Geschäftschancen für Mittelständler aus Rheinland-Pfalz

industrie, IT und Software-Entwicklung, Landwirtschaft und Weinbau sowie erneuerbare Energien suchen wir dringend nach verlässlichen Partnern“, teilte Hauptgeschäftsführerin Menuta Iovescu mit. Aber auch Umwelttechnologie, Energieeffizienz und Abfallwirtschaft stehen ganz oben auf der Agenda. Oftmals könnten beispielsweise EU-Mittel nicht abgerufen werden, weil das entsprechende Know-how vor Ort fehle. Hier bestehen gute Chancen für den Einstieg rheinland-pfälzischer Unternehmen, betonte Cristian Muntean, Leiter der Kontaktstelle der rheinland-pfälzischen Wirtschaft in Rumänien, der die Reise vorbereitet hatte.

Allerdings müsse Rumänien für stabile Rahmenbedingungen und ein investorenfreundliches Klima sorgen, um langfristig auf die Erfolgspur zu kommen. Dies unterstrich Volker Scherer, der seit 14 Jahren das IHK Kompetenzzentrum Rumänien leitet und daher mit den Sorgen und Nöten vieler deutscher Unternehmer in dem Balkanland bestens vertraut ist. Eine der vielen kleinen

Absurditäten im rumänischen Geschäftsalltag war allerdings auch ihm neu: Gebäude müssen in Rumänien ab einer bestimmten Größe einen Atombunker (!) für die Belegschaft vorhalten. Lächelnd berichtet Heinz-Ulrich Dietrich, „alter Hase“ im Rumäniengeschäft, von diesem Relikt aus der Zeit des Eisernen Vorhangs, das zum Glück keiner so richtig ernst nehme. Der Spediteur ist seit Mitte der 80er Jahre in Rumänien unterwegs und zählt mit Lagern in Bukarest, Hermanstadt und Timisoara zu den größten im Land. Trotz schmerzhafter Einbrüche in der Krise blickt auch er optimistisch in die Zukunft.

Rumänien wird mittelfristig ein Schwerpunktland der Tätigkeit des Mittel- und Osteuropazentrums Rheinland-Pfalz in Südosteuropa bleiben – so das abschließende Fazit von MOEZ-Geschäftsführer Rathmann. Und hoffentlich fällt bald die „Lex Atombunker“.

Jörg Rathmann

→ www.cciat.ro

→ www.minind.ro

→ www.kontaktstelle.ro

„Die Ostpolitik der EU“ im Weltaal

Jahreskonferenz des Deutsch-Russischen Forums e. V.

Am 29. September fand im Weltaal des Auswärtigen Amtes in Berlin die diesjährige Jahreskonferenz des Deutsch-Russischen Forums e. V. statt. Zu der Veranstaltung, die unter dem Motto „Die Ostpolitik der EU: Die Rolle Deutschlands, Polens und Russlands“ stand, konnte der Vorsitzende des Deutsch-Russischen Forums Dr. Ernst-Jörg von Studnitz, Botschafter a. D., über 400 Gäste begrüßen. Seitens des Mittel- und Osteuropazentrums Rheinland-Pfalz waren Jörg Rathmann und Franz Seiß anwesend.

Eröffnet wurde die Jahreskonferenz von Dr. von Studnitz, S.E. Vladimir M. Grinin, außerordentlicher und bevollmächtigter Botschafter der Russischen Föderation, und S.E. Dr. Marek Prawda, Botschafter der Republik Polen, sowie von dem Ostexperten der Bertelsmann-Stiftung Cornelius Ochtmann.

Aus den Eröffnungsreden wurde deutlich, dass bei der Zusammenarbeit der Europäischen Union mit ihren östlichen Partnern Russland, Ukraine, Belarus, Moldawien und den kaukasischen Republiken ein großer Handlungs- und Regelungsbedarf besteht. Insbesondere der Botschafter der Republik Polen, Dr. Marek Prawda, stellte in seinem Einführungsstatement heraus, dass sowohl die EU-Länder als auch die

östlichen Partner gemeinsam an Problemlösungen arbeiten müssen. Die Vorgabe von absoluten Bedingungen sollte beiderseits vermieden werden, um den Annäherungsprozess nicht zu verlangsamen.

Die unterschiedlichen Rechtssysteme stellen eines der großen Hindernisse für eine schnelle Annäherung der Gesellschaftsordnungen dar. Weiteres besonderes Thema ist die Visaregulation zwischen der Russischen Föderation und dem Schengener Raum. Die Bemühungen Russlands, hier eine Erleichterung zu erreichen, sind von der EU bisher ohne größere Fortschritte diskutiert worden. Von russischer Seite wurde noch einmal bekräftigt, dass eine Zusammenarbeit in Europa zwingende Voraussetzung ist, um wettbewerbsfähig gegenüber den Wirtschaftsräumen in Südostasien, Süd- und Nordamerika zu bleiben.

Deutlich hervorgehoben wurde, dass die Ukraine weiterhin den Weg des Beitritts zur EU verfolgt. Die zögerliche Haltung der EU bzgl. eines Beitritts der Ukraine hat nach Auffassung von Experten zu einer Stagnation in den außenpolitischen Bemühungen mit der Ukraine geführt.

Auch die Russische Föderation ist weiterhin daran interessiert, mit der Ukraine intensivere Wirtschaftskon-

takte aufzubauen. Dabei gibt es auch Überlegungen eine gemeinsame Wirtschaftszone für die Russische Föderation, die Ukraine und die kaukasischen Republiken zu bilden. Bei der Diskussion wurde aber auch deutlich gemacht, dass gewisse Grenzen des militärischen Einflussbereiches der NATO nicht überschritten werden dürfen.

In den letzten Jahren konnte sowohl in der Russischen Föderation als auch in der Ukraine eine Entwicklung in Richtung autoritärer Führungsstile beobachtet werden. Eventuell bestehende Spannungen sollen jedoch kein Hindernis für die Entwicklung der weiteren Zusammenarbeit zwischen der EU und ihren östlichen Partnern sein. Vielmehr muss nach Lösungen gesucht werden, um diese Spannungen zu reduzieren.

Während der kontroversen Diskussion der Referenten und der zahlreichen Meinungsäußerungen seitens des Auditoriums konnten die derzeitigen Mängel in der Zusammenarbeit noch einmal deutlich gemacht werden. Alle Beteiligten waren sich über die Notwendigkeit weiterer politischer Schritte, wie Visaerleichterungen und Zertifikatsanerkennungen einig.

Franz Seiß

→ www.deutsch-russisches-forum.de

Wo liegt eigentlich Baschkortostan?

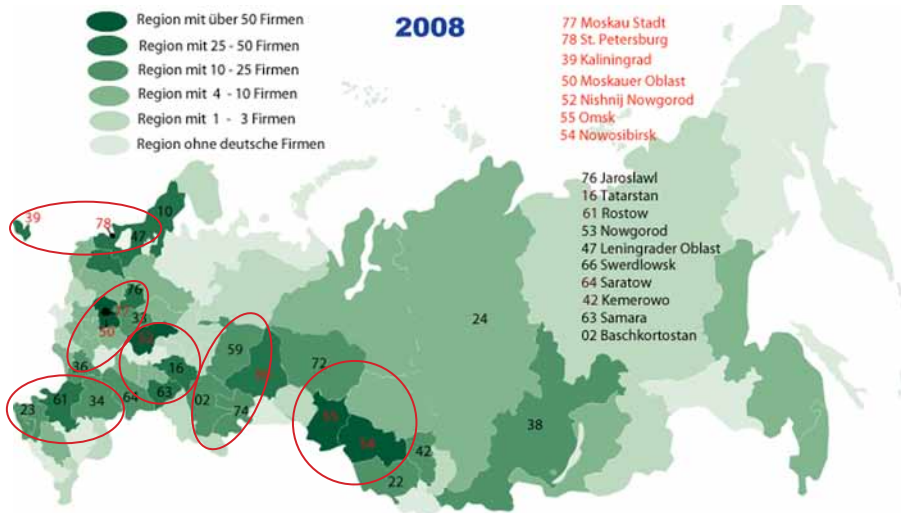
Oder Tatarstan? Oder Tschuwaschien, Mordowien, Udmurtien? Die kontinentalen Ausmaße Russlands, des flächengrößten Staates der Erde, stellen nicht nur Neueinsteiger auf diesem Markt vor besondere Herausforderungen. Die Standortfrage ist für den Erfolg des Russlandgeschäfts von zentraler

Bedeutung. Dabei bietet die Gliederung der Russischen Föderation in 83 Regionen einen probaten Orientierungsrahmen.

Vor diesem Hintergrund hatten das Mittel- und Osteuropazentrum Rheinland-Pfalz und die Industrie- und Handelskammer für Rheinhes-

sen in Mainz am 9. 11. zu einem Info-Nachmittag „Russlands Regionen – Lukrative Standorte für die deutsche Wirtschaft“ in die Räume der IHK eingeladen. Gerade die rheinland-pfälzische Wirtschaft spürt die deutliche Wiederbelebung des Russlandgeschäfts. Um sage und schreibe 30 Prozent stiegen die

Regionale Schwerpunkte deutscher Wirtschaftstätigkeit in der RF



Quelle: Ergebnisse der Regionalumfrage 2008 der Deutsch-Russischen AHK Moskau

Exporte, vor allem an Maschinen, Kunststoffen, chemischen Vor- und Enderzeugnissen sowie Lacken und Farben im ersten Halbjahr 2010. Bundesweit waren es lediglich knapp 20 Prozent. Der Export läuft wieder. Beim Markteintritt sollte man nicht zu spät kommen und sich die passende Region genau auswählen. Russland ist groß.

Einen Kompass für das russische Riesenreich gab Sergej Bykow, Projektleiter an der Deutsch-Russischen Auslandshandelskammer (AHK) in Moskau. Er führt regelmäßig Befragungen unter den Mitgliedsunternehmen durch nach dem immer gleichen Muster: Wo seid ihr? Wie gefällt es euch dort? Wo wollt ihr in Zukunft hin? Die Ergebnisse der diesjährigen Befragung belegen in beeindruckender Weise das breite Engagement der deutschen Unternehmen in Russland. In fast allen der 83 Regionen – im offiziellen Russland-Sprech „Subjekte der Russischen Föderation“ genannt – gehen deutsche Unternehmer ihren Geschäften nach. Natürlich zieht es die meisten nach Moskau und St. Petersburg, danach auch in die anderen großen Zentren des Landes wie Jekaterinburg, Nishnij Nowgorod oder Nowosibirsk. Aber das Gesamtbild zeigt ein immer breiter werdendes Engagement in den Provinzen. Der Süden ist wie-

der einmal besonders gefragt, wohl auch wegen der nahenden Olympischen Spiele in Sotschi 2014. Kaliningrad bleibt für die Deutschen immer ein Thema – auch wegen der kulturellen und geographischen Nähe. „Aber auch Baschkortostan ist sehr interessant“, räumt Bykow ein, „wenngleich das nicht immer aus den Statistiken so deutlich hervor geht.“

Einen Blick nach St. Petersburg zu werfen, empfahl Dirk Besserer. Der Leiter der Kontaktstelle der rheinland-pfälzischen Wirtschaft in Moskau führte aus: „Die Region St. Petersburg mit einem Einzugsgebiet von über zwölf Millionen Einwohnern ist traditionell Russlands Tor zu Europa. Der Arbeitsmarkt ist weniger überhitzt als in Moskau, die Lebensqualität besser als in weiten Teilen Russlands. Die Stadtregierung ist gut geführt und verfügt über verständige Ansprechpartner.“ Rheinland-Pfalz ist vor Ort gut vernetzt. Insgesamt eine sehr empfehlenswerte Region. „Für kleinere Unternehmen besteht jedoch die Gefahr, dass sie im Meer an Interessenten untergehen, von der Politik kaum wahrgenommen und von den Behörden beargwöhnt werden“, gab Bykow zu bedenken. Die Experten kamen in einen Disput – das Publikum profitierte.

Natürlich kann man in Regionen wie Baschkortostan oder Jaroslawl eher auf die wohlwollende Begleitung der eigenen Vorhaben durch die lokalen Behörden setzen. Praxisbeispiele belegten dies an diesem Spätnachmittag in Mainz. Bulat Khamidow, Beauftragter des Wirtschaftsministeriums der Autonomen Republik Baschkortostan, warb für Bashkortostan als eines der wichtigsten Industriezentren Russlands. „Die Ural-Republik ist reich an Erdöl und besitzt ein stark entwickeltes verarbeitendes Gewerbe, in erster Linie Chemie und Petrochemie.“ Die neue Regierung der autonomen Republik arbeitet aktiv an der Schaffung aller notwendigen Voraussetzungen für die Entwicklung innovativer Industriecluster. Großes Augenmerk wird auf die Korruptionsbekämpfung gelegt. Im Gebiet Jaroslawl ist Markus Becker, rheinland-pfälzischer Projektentwickler, im Bereich Umwelttechnologie sehr erfolgreich. „Es zeigt sich immer öfter: Ökotechnologien, die in Deutschland sehr viel Geld kosten, können in Russland ökonomisch eingesetzt werden – sie bringen sogar Gewinne.“ So sein Fazit.

Das MOEZ wird die Entwicklung in den Weiten Russlands weiterhin genau beobachten. Bereits im Juni 2011 wird für rheinland-pfälzische Unternehmen eine Reise nach Baschkortostan an den Ural angeboten; in Kombination mit dem Standort Jekaterinburg, zu dem unser Bundesland langjährige gute Partnerbeziehungen unterhält.

Jörg Rathmann

- www.mfrt.bashkortostan.ru
- www.minecon.bashkortostan.ru
- www.bashkortostan.ru
- www.jekaterinburg.diplo.de
- <http://www.synal-consulting.com/>
- <http://russland.ahk.de>
- info@scio-media.com

Wein für Russland

Das MOEZ bringt russische Einkäufer mit rheinland-pfälzischen Winzern zusammen

Russen lieben Wodka. So meint man landläufig. Dass jedoch auch der Wein viele Freunde und Kenner in Russland hat, wurde bei einem Besuch von russischen Weinstorebetreibern und Sommeliers, die sich vom 25. bis 30. Oktober auf Einkäuferreise in Rheinland-Pfalz aufhielten, mehr als deutlich. Die russischen Gäste aus Jekaterinburg und Moskau waren vor allem an guten Weinqualitäten interessiert, die durchaus „ihren Preis“ haben können.

Das MOEZ hatte in den verschiedenen Anbaugebieten von Rheinland-Pfalz Besichtigungen und Weinproben organisiert. Den Besuchern sollte neben dem hohen Qualitätsniveau der rheinland-pfälzischen Weine auch das Touristikland Rheinland-Pfalz vorgestellt werden. Hambacher Schloss, Edelsteinmuseum und Besuch der Stadt Berncastel standen auf dem Programm und fanden großes Interesse. Eine der Teilnehmerinnen organisiert neben dem Weinimport auch Weinreisen für russische Touristen in verschiedene Weinbauregionen Europas. Sie wird ihre Angebotspalette zukünftig erweitern können. Die russischen Teilnehmer kamen schnell bei beliebten Weinen wie Riesling, Grau- und Weißburgunder und auch Spezialitäten wie Elbling im wahrsten Sinne des Wortes „auf den Geschmack“.

Die russischen Gäste erfuhren in den Betrieben auch viel über die Arbeiten im Weinberg und im Keller. Selbst das Lesen mit dem Traubenvollernter und die Weinbereitung nach der Lese konnten den Besuchern beispielhaft in der Praxis gezeigt werden. Die Gäste aus Russland bewunderten das Engagement der Winzer, insbesondere auch der jungen Betriebsleiter, für ihren Beruf und den hohen Stand der Technik im Weinberg und der Kellerwirtschaft.

Die Einkäuferreise ist Teil der Aktivitäten des MOEZ zur Unterstüt-



Selbst das Lesen mit dem Traubenvollernter konnte den russischen Gästen beispielhaft in der Praxis gezeigt werden

zung des Weinexports nach Russland. Auslöser waren Nachfragen von russischer Seite nach mehr deutschen Qualitätsweinen in russischen Restaurants, Hotels, Fachgeschäften und Supermärkten. Die Nachfrage nach Wein wächst in der Russischen Föderation stetig und der deutsche Wein ist unterrepräsentiert. Dabei hat er bei Verkostungen die Neugier der russischen Konsumenten geweckt.

Das MOEZ hatte Anfang Herbst eine Befragung bei den rheinland-pfälzischen Weingütern durchgeführt, bei der es darum ging, das Interesse an der Vermarktung von deutschem Wein in die Russische Föderation auszuloten. Die Resonanz von fast 40 Weingütern war beachtlich. Nach einer ersten Informationsveranstaltung im August (s. „Blick nach Osten 2/2010“) war der Besuch der russischen Importeure ein weiterer Schritt, rheinland-pfälzischen Wein in Russland zu vermarkten.

Bei den Gesprächen mit den russischen Weinkennern wurde deutlich, dass man in Russland rheinland-pfälzischen Wein als „Gesamtpro-

dukt“, einschließlich des kulturellen Umfeldes, des Winzerlebens verkaufen muss. Dies betonte auch ein die Gruppe begleitender deutscher Weinliebhaber mit Wohnsitz in Moskau. Er will den Weinabsatz für Qualitätsweine aus Rheinland-Pfalz zukünftig organisieren und hierzu auch die nötige Importeurslizenz erlangen. Dabei geht es ihm neben dem geschäftlichen Aspekt vor allem um Eines: Er will in Moskau seinen geliebten deutschen Wein nicht missen!

Das MOEZ wird weiterhin Exportinitiativen in Richtung Russland initiieren und begleiten. Interessenten können sich jederzeit gern in den Verteiler aufnehmen lassen.

f.seiss@moez-rlp.de

- www.weingutvollmer.de
- www.lergenmueller.de
- www.weingut-h-m-hochdoerffer.de
- www.weegmueller.de
- www.weingut-bettenheimer.de
- www.weingut-schauss.de
- www.schloss-thorn.de
- www.weingut-norwig.de
- www.das-weingut.com

Im Visier – Flair aus Kaisers Zeiten

Fachsymposium „Gesundheitsbranche Rheinland-Pfalz, Erfahrungsaustausch und Kontakthanbahnung für zukünftige Kooperationen zwischen Rheinland-Pfalz und Mittel- und Osteuropa“ mit dem Unternehmerinnennetzwerk We Go East

Unternehmerinnen aus Moskau und Danzig informierten sich vom 11. bis 13. Oktober 2010 in Rheinland-Pfalz zum Thema Gesundheit. Sie tauschten sich mit rheinland-pfälzischen Partnerinnen aus dem Netzwerk „We Go East“ aus.

Die Teilnehmerinnen am Fachsymposium konnten sich auf ein vielfältiges Programm freuen: Vorträge, Firmenbesichtigungen und Zeit zum Netzwerken vermittelten eine Fülle von Informationen rund um das Thema Gesundheit. Vom Kurbetrieb über Rehaversion mit Hotel-Feeling bis zur Versorgung mit Arzneimitteln, von der Zahnheilkunde über Medizintechnik bis hin zu IT-gestütztem Monitoring für Patienten und Ärzten – so ergab sich ein guter Überblick darüber, was Rheinland-Pfalz zu bieten hat.

Neben dem Flair aus Kaisers Zeiten in Häcker's Kurhotel und dem zauberhaften Ambiente des Romantik Hotels Bollants im Park, konnten die Teilnehmerinnen auch selbst erleben, wie Bewegung in Verbindung mit Natur und der reizvollen



Landschaft auf dem Donnersberg Energien freisetzt und das Miteinander fördert. Hier begeisterte Erwin Schottler – „der uns so sympathisch in Bewegung setzte“.

Für die Teilnehmerinnen boten sich viele Gelegenheiten sich auszutauschen, neue Informationen zu erhalten und Kontakte zu knüpfen, die sicherlich in nächster Zeit Früchte tragen werden. Das Ziel Kontakthanbahnung für zukünftige Kooperationen – so die Teilnehmerinnen, wurde erreicht.

Auch ohne russische oder polnische Sprachkenntnisse klappte die Kommunikation bestens. „Netzwerken war ununterbrochen möglich

sowohl bei den Referenten und Unternehmen als auch bei den Teilnehmerinnen aus dem Netzwerk“ so eine Teilnehmerin. Und „Alle Kontakte sind so positiv, wie es mir bisher ähnlich noch nicht begegnet ist“. Erste Erfolge zeigen sich bereits in Kooperationen zwischen einem Unternehmen aus Deutschland und einem Unternehmen aus Danzig. So wurden Brücken nach Osteuropa geschlagen und auch Verbindungen zwischen Teilnehmerinnen aus Deutschland konnten intensiviert werden.

Eine der Herausforderungen für das Netzwerk wird es sein, einen solchen erfolgreichen Austausch für zukünftige Veranstaltungen mit noch mehr Sprachenvielfalt zu gestalten. Und sicher kann „... We Go East zur Verständigung und Kooperation zwischen Rheinland-Pfalz und MOE einen sinnvollen und wichtigen Beitrag leisten“ so eine Teilnehmerin.

Gaby Schwabenland-Altgeld
 → http://www.moez-rlp.de/de/partner_wegoeast.php

MOEZ intern » Termine

Wirtschaftstag „Russische Föderation“ 17. Februar 2011

Mit der russischen Wirtschaft geht es wieder aufwärts. So rechnet der IWF in Russland mit 4,3% BIP-Wachstum in diesem Jahr und ähnlich hohen Wachstumsraten in den nächsten Jahren. Als Wachstumsmotoren der Wirtschaft treten der zunehmende Konsum der Bevölke-

rung in den Vordergrund sowie die hohen staatlichen Investitionsprogramme, die den Modernisierungsprozess der russischen Wirtschaft weiterhin beschleunigen.

Auf dem Wirtschaftstag „Russische Föderation“ haben Sie die Möglichkeit, sich über die aktuellen aussichtsreichen Entwicklungen und Chancen auf dem russischen

Markt zu informieren und in bilateralen Gesprächen mit Referenten und Experten individuelle Fragen zu klären sowie Ihre Erfahrungen beim geschäftlichen Engagement in Russland auszutauschen. Darüber hinaus werden wir Ihnen im Rahmen der Veranstaltung die MOEZ-Wirtschaftsreise in die russischen Städte Ufa und Jekaterinburg vom 6. bis 11. Juni 2011 vorstellen.

Der Wirtschaftstag „Russische Föderation“ findet statt in der Investitions- und Strukturbank Rheinland-Pfalz (Holzhofstr. 4, 55116 Mainz). Das ausführliche Programm zum Wirtschaftstag und zur Geschäftsreise finden Sie in Kürze unter www.moez-rlp.de.

Jörg Rathmann
j.rathmann@moez-rlp.de

Symposien

„Umwelttechnologien“ u. „Regenerative Energien“ Novi Sad und Subotica (Serbien) 21. – 23. März 2011

Serbiens Wirtschaft wird 2010 wieder auf den Wachstumspfad zurückfinden. Die Prognosen für 2010 und 2011 gehen von einem sich beschleunigenden Wachstum der Wirtschaft zwischen 1,5 und 3 Prozent pro Jahr aus. Dazu werden sowohl der private Verbrauch als auch die Exportnachfrage beitragen. Für wichtige Impulse werden zudem die wieder kräftig anziehenden Investitionen sorgen.

Große Investitionsvorhaben stehen im serbischen Energiesektor an. Unter anderem will das Land den Anteil erneuerbarer Quellen in seiner Energiebilanz mittelfristig spürbar erhöhen. Serbien verfügt über ein großes Potenzial für die stärkere Nutzung von Solar- und Biogas-, vor allem aber von Wind- und Wasserenergie. Um Investitionen im Bereich erneuerbarer Energiequellen attraktiver zu machen und auch mehr private Investoren anzulocken, hat die serbische Regierung im November 2009 die Höhe der Einspeisevergütung für so erzeugten Strom festgelegt. Die Vergütungsordnung sieht garantierte Abnahmepreise für elektrische Energie vor, die von kleinen Wasserkraftwerken, von Wind- und Solarparks erzeugt wird. Sie gilt ebenso für Anlagen die Biomasse, Deponie- oder Kanalisationsgas für die Stromproduktion nutzen. Die Garantie erstreckt sich auf einen Zeitraum von zwölf Jahren ab Produktionsbeginn.

Vom 21. bis 23. März 2011 wird das Mittel- und Osteuropazentrum Rheinland-Pfalz (MOEZ) daher in Zusammenarbeit mit dem Projektbüro „Wirtschaftskooperation Rheinland-Pfalz – Südosteuropa“ Symposien zu den Themen „Umwelttechnologien“ und „Regenerative Energien“ in der Republik Serbien durchführen.

Bei den vorgesehenen Symposien in Subotica und Novi Sad werden die Teilnehmer die Möglichkeit haben, ihre Erfahrungen zu präsentieren und Kontakte zu lokalen Firmen und Institutionen zu knüpfen. Neben dem Erfahrungsaustausch sind Kooperationen und bilaterale Gespräche das Ziel der Reise.

Roland Johst
r.johst@moez-rlp.de
Simeon Dimitrov
kooperationsbuero-soe@moez-rlp.de

MosBuild – Internationale Fachausstellung für Bau und Innenausbau

Moskau 05. – 08. April 2011

Die MosBuild ist die größte und bekannteste Fachmesse in Russland und deckt das gesamte Produkt- und Dienstleistungsspektrum der Bauwirtschaft ab. Die Messe ist ein Verbund aus insgesamt sieben Einzelausstellungen, die sich den einzelnen Bereichen des Baus und Innenausbaus widmen. Sie spricht viele verschiedene Interessengruppen an und eignet sich sowohl für Unternehmen, die bisher nicht auf dem russischen Markt tätig waren als auch für bereits auf dem russischen Markt etablierte Firmen, die ihre Marktposition ausbauen und neue Kunden gewinnen wollen.

Der Aufwärtstrend in der russischen Bauwirtschaft ist spürbar. Innerhalb der nächsten zwei bis drei Jahren wird von einer Erholung der Branche ausgegangen. Somit ist der jetzige Zeitpunkt für Geschäftsbahnungen günstig.

Kleinere Impulse bringen seit dem Sommer 2010 auch die staatlichen

Programme zum Wiederaufbau der von den schweren Waldbränden zerstörten Gebäude. Nach Plänen des Regionalministeriums sollen rund 1.600 Eigenheime und Wohnungen entstehen. Außerdem müssen Schulen, Kindergärten und andere soziale Einrichtungen gebaut werden. Für einen Schub sorgt weiterhin ein föderales Investitionsprogramm im Wert von 525 Mrd. Rubel (rund 13 Mrd. Euro), das Ende 2009 verabschiedet wurde und den Bau von über 1.800 Objekten vorsieht. Dazu gehören Brücken, Tunnel, Schulen, Krankenhäuser und Agrarbetriebe.

Als weiterer Beitrag auch zum Umwelt- und Klimaschutz ist das von Präsident Medwedew unterzeichnete Gesetz über Energieeinsparung und die Erhöhung der Energieeffizienz bis 2020 um mind. 40% gegenüber 2007 zu sehen. Es legt erstmals rechtliche, wirtschaftliche und organisatorische Grundlagen zur Stimulierung von Energieeinsparung und Energieeffizienz und ermöglicht den zuständigen Behörden, insbesondere die Unternehmen sowie föderale und regionale Verwaltungsbehörden zu Energieeffizienz und Energieeinsparung zu zwingen.

Franz Seiß
f.seiss@moez-rlp.de
→ www.mosbuild.com

IEEE – International Exhibition on Energy Efficiency and Renewable Energy Sources Sofia 11. – 16. April 2011

Bulgarien hat auch in 2010 noch stark unter den Folgen der Wirtschaftskrise zu leiden. Die mittelfristigen Aussichten sind aber gut. Ab 2011/2012 wird die Volkswirtschaft wieder deutlich wachsen. Der Balkanstaat lockt mit den niedrigsten Löhnen in der EU und bietet sehr gute Chancen im Infrastrukturbau, im Energiesektor und im Bereich Umwelttechnik.

Die Zukunftsbranche der nächsten Jahre wird der Energie-Sektor sein.

Derzeit entstehen in dem wind-, wasser- und sonnenreichen Land mehrere Wind-, Solarthermie-, Photovoltaik- und Wasserkraft-Projekte. Seit 2005 findet in Bulgarien jährlich die "International Exhibition Energy Efficiency and Renewable Energy Sources" (IEEE) als Kombination von internationalem Fachkongress und begleitender Fachausstellung in den Räumlichkeiten des nationalen Kulturpalastes in Sofia statt. Es ist die bedeutendste Veranstaltung für Energieeffizienz und erneuerbare Energien in Bulgarien sowie eine der führenden Fachmessen ihrer Art in Südosteuropa. Die zunehmende Bedeutung der Veranstaltung wird durch eine stetig wachsende Ausstellerzahl als auch durch große Teilnehmerzahlen auf dem Fachkongress dokumentiert.

Angebotsschwerpunkte der IEEE sind: Energieeinsparung, Fenster, Dämmsysteme, Installationsmaterial, Bautechnik, Energierückgewinnung, Isoliertechnik.

Vor dem Hintergrund der großen Potentiale im Bereich der erneuerbaren Energien in Südosteuropa hat das MOEZ die Messe in das Außenwirtschaftsprogramm „Wir öffnen Märkte 2011“ aufgenommen und bietet interessierten Unternehmen die Möglichkeit, sich auf einem rheinland-pfälzischen Gemeinschaftsstand zu präsentieren sowie an dem Fachkongress teilzunehmen. Eine Förderung über das Messeförderprogramm der Investitions- und Strukturbank Rheinland-Pfalz ist möglich.

Roland Johst
r.johst@moez-rlp.de
→ www.viaexpo.com

„Blick nach Osten“ - Tage 2011

Auch im nächsten Jahr wird das MOEZ die 2010 eingeführte Veranstaltungsreihe „Blick nach Osten“ fortführen. Sie soll neben der Infor-

mation über die Märkte in Osteuropa auch zur Vernetzung von Unternehmen und Organisation „auf dem Hahn“ im Hunsrück beitragen.

Folgende Termine sind geplant:

29. März 2011: Länderscoring als Beratungshilfe. Referent: Prof. Dr. Holger Reinemann / FH Koblenz

20. Juni 2011: Kultur und Wirtschaft – das Verhältnis neu denken. Das russische Beispiel Jasnaja Poljana. Referent: Graf Wladimir I. Tolstoi / Jasnaja Poljana

20. September 2011: Europaunternehmerstammtisch (in Kooperation mit dem Regionalrat Wirtschaft Rhein-Hunsrück)

07. Dezember 2011: N. N.

Die Termine sind zugleich die Erscheinungsdaten der MOEZ-Newsletter „Blick nach Osten“. Save the date.



Premierminister Sidorsky zu Besuch in Rheinland-Pfalz

Bei einem Empfang in der rheinland-pfälzischen Staatskanzlei am 18.11.10 sprachen sich Ministerpräsident Kurt Beck und der Premierminister der Republik Belarus Sergej Sidorsky übereinstimmend dafür aus, die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Weißrussland und Rheinland-Pfalz auszubauen. Schwerpunktthemen könnten die erneuerbaren Energien aber auch Gesundheitswirtschaft und Logistik sein.

MOEZ-Geschäftsführer Jörg Rathmann berichtete im Verlauf des Arbeitssessens von der geplanten Wirtschaftsdelegationsreise nach Belarus im November 2011 sowie der Eröffnung einer Kontaktstelle für die rheinland-pfälzische Wirtschaft zum 1.1.2011 in Minsk.

Neues Format für die Unternehmersprechstage

Mit Beginn des neuen Jahres stellen wir unser Beratungsangebot um. Dabei legen wir die bisherigen „Unternehmersprechstage“ mit unserer neuen Vortragsreihe „Blick nach Osten“ zusammen. Die individuelle Unternehmensberatung über verschiedene – vorher vereinbarte – Märkte erfolgt zukünftig nachmittags. Nach vorheriger Anmeldung erfolgt wie bisher eine individuelle Terminplanung. Die Unternehmen haben darüber hinaus die Möglichkeit, im Anschluss noch einen Expertenvortrag zu einem Osteuropathema im Rahmen der „Blick nach Osten“-Reihe zu hören. Zudem können die Themen des Nachmittags beim abendlichen Imbiss mit den Ländervertretern, dem Vortragenden sowie dem MOEZ-Team und anderen Unternehmen vertieft werden.

Der 1. Blick-nach-Osten-Tag in diesem neuen Format wird am 29. März 2011 stattfinden. Schwerpunktmärkte sind neben Polen und Südosteuropa die Russische Föderation und Kasachstan.

Selbstverständlich können sich Unternehmen auch zukünftig jederzeit nach vorheriger Terminabstimmung im MOEZ zu den Ländern Mittel- und Osteuropas beraten lassen.

Gaby Schwabenland-Altgeld
g.schwabenland@moez-rlp.de

Rudea auf Expansionskurs

Die Russisch-Deutsche Energieagentur Rudea identifiziert Schlüsselprojekte von beiderseitigem Interesse in den Bereichen Ressourcenschonung und Energieeffizienz. Hierbei ist die Rudea an der Einbeziehung von deutscher Expertise interessiert. Achtzig Prozent der derzeitigen Projekte laufen im Partnergebiet von Rheinland-Pfalz – Swerdlowsk. Am 1.12. wurde in Jekaterinburg ein Energy Efficiency Office der Rudea eröffnet. Bei einem Gespräch mit dem stellvertretenden Geschäftsführer der Rudea, Herr Fromlet, in Moskau vereinbarte



Während des Wirtschaftstages „Milder Westen“ am 13. November 2010 in Stromberg stellte MOEZ-Geschäftsführer Rathmann dem Bundeswirtschaftsminister Rainer Brüderle das Konzept für den „Exportführer Rheinland-Pfalz (deutsch-russisch)“ vor. Minister Brüderle zeigte sich sehr interessiert und betonte die große Bedeutung der osteuropäischen Märkte für den rheinland-pfälzischen Mittelstand.

MOEZ-Geschäftsführer Rathmann einen gemeinsamen Workshop während der Wirtschaftsreise im Juni 2011. Interessierte Unternehmen wenden sich für weitere Informationen an das MOEZ bzw. direkt an die Rudea in Moskau.

→ <http://rudea-energy.com/>

How to rate countries – Länderscoring als Beratungshilfe

Im Zuge eines Masterprojekts entwickeln Studenten der FH-Koblenz im Fachbereich Betriebswirtschaft im Auftrag des MOEZ ein Instrument zur Marktbewertung mittel- und osteuropäischer Staaten.

Zur Umsetzung eines solchen Instruments wurde ein Scoring Modell gewählt. Dabei sollen anhand ausgewählter Kennzahlen aktuelle wirtschaftliche Möglichkeiten und Zukunftspotentiale der einzelnen Länder analysiert und bewertet werden. Es stehen neben quantitativen (harten) auch qualitative (weiche) Faktoren im Blickpunkt.

Im Rahmen eines Scorings werden die verwendeten Kennzahlen entsprechend ihrer Bedeutung ge-

wichtet und ausgewertet. Hierdurch entsteht ein verlässliches Modell zur Unterstützung der Beratungsfunktion des MOEZ.

Neben den erhobenen, überwiegend makroökonomischen Daten sollen Kenntnisse der Länderexperten mit einbezogen werden, um aktuelle Ereignisse und Erfahrungen mit in das Scoring einfließen zu lassen.

Das Modell bildet ein Grundlagenskonstrukt für künftige Scorings, welche um die erwähnten Kenntnisse der Länderexperten erweitert werden könnten.

Michael Kiefer
Christopher Schreiner
→ www.fh-koblenz.de

Personalien

Swetlana Schütz, Projektmanagerin für Russland und Kasachstan, hat das MOEZ zum 15. Oktober 2010 verlassen, um eine neue Herausforderung in Norddeutschland anzunehmen. Wir danken Frau Schütz für die mehrjährige gute Zusammenarbeit und wünschen ihr für ihren persönlichen und beruflichen Werdegang alles Gute.

●●● Kroatien: Energieeffizienz gewinnt an Bedeutung

Mit der im Oktober 2009 verabschiedeten Energiestrategie und der Übernahme der EU-Ziele gewinnen Fragen der Energieeffizienz in Kroatien weiter stark an Bedeutung. Der für 2012 angestrebte EU-Beitritt wird aufgrund des zu erwartenden Kostendrucks durch den Binnenmarkt einerseits und der danach zu erwartenden EU-Fördergelder andererseits zusätzliche Dynamik bringen.

Im Fokus der nationalen Strategie zur Steigerung der Energieeffizienz steht die Anwendung wirtschaftlich rentabler energieeffizienter Technologien und Prozesse in den Haushalten sowie im Dienstleistungs- und öffentlichen Sektor. Von besonderem Interesse sind dabei in allen drei Sektoren Maßnahmen zur Steigerung der Energieeffizienz in Gebäuden, da in diesem Bereich die größten Potenziale für Energieeinsparungen identifiziert wurden. Eine der wichtigsten Aufgaben der Baubranche für die Zukunft wird es sein, ältere Bauobjekte in Kroatien zu modernisieren und sie den Anforderungen der staatlichen Energiepolitik anzupassen. Darin sind sich Politik und Bauwirtschaft einig. Maßnahmen zur Steigerung der Energieeffizienz in Gebäuden spielen im öffentlichen Sektor, u. a. in Gebäuden der staatlichen Verwaltung, Krankenhäusern und Bildungseinrichtungen eine wichtige Rolle. Einerseits stehen diese Einrichtungen unter großem Druck Kosten zu sparen. Durch einfache energieeffiziente Maßnahmen könnten im öffentlichen Sektor bis zu 30 Prozent der Gesamtkosten für Energie und Wasser gespart werden. Andererseits tragen umgesetzte Maßnahmen zur Steigerung der Energieeffizienz im öffentlichen Sektor zur positiven Meinungsbildung in der Bevölkerung bei. In Vorbereitung auf den für 2012 erstrebten EU-Beitritt entwickeln sich der gesetzliche Rahmen und die Anpassung des lokalen Rechts an die gültigen EU-Standards dynamisch.

Aufgrund des Nachfragepotenzials, unter Berücksichtigung der bevor-

stehenden Änderungen der Rahmen- und Förderbedingungen sowie der Resonanz deutscher und kroatischer Unternehmen auf bereits durchgeführte Projekte im Rahmen der Exportinitiative Energieeffizienz, bestehen gute Absatzchancen für rheinland-pfälzische Unternehmen aus den Branchen wie Heiz- und Klimatechnik, Technologien zur Wärme- und Kälteerzeugung aus erneuerbaren Energien (solarthermische Anlagen, solare Kühlung, Wärmepumpen, kleine Biomasse-Anlagen), Lüftungstechnik, Wärmedämmung und energieeffiziente Baustoffe, Energieeffizientes Bauen (sowohl Sanierung des Gebäudebestandes als auch Neubau), Gebäudetechnik (Mess- und Regelungstechnik, Wärmeverteilung, Beleuchtung).

Hierzu informiert Sie gerne Ihre Kontaktstelle für rheinland-pfälzische Unternehmen in Kroatien:

Daniela Marina
daniela.marina@ahk.hr

→ <http://kroatien.ahk.de/>

●●● Serbien: Umfangreiche Investitions- vorhaben sorgen für positive Impulse

Serbien hat mit Grenzen zu acht Nachbarstaaten, so viele wie kein anderer Staat der Region, eine geostrategisch wichtige Lage im Zentrum des Balkans. Der Standortvorteil führt dazu, dass besonders ausländische Firmen ihre Präsenz in Serbien immer stärker ausbauen. Die zum Teil eingeleiteten oder geplanten umfangreichen Investitionsvorhaben im Infrastrukturbereich und im Energiesektor konnten ebenfalls für positive Impulse sorgen. In neu errichteten Gewerbe- und Industriezonen haben sich deutsche Unternehmen wie Metro, Loher, Drechsel Maier und MAN Fahrzeuge angesiedelt.

Seit dem Jahr 2000 konnte das Land eine erstaunliche Kehrtwen-

de in der Politik, in den Institutionen sowie der Wirtschaft bewirken. In einem Mitte September 2005 veröffentlichten Bericht der Weltbank wurde es als führendes Reformland im Bereich der Entwicklungsförderung von Unternehmen und Schaffung von Arbeitsplätzen bezeichnet. Das unermüdliche und kontinuierliche pro-EU-Engagement des Präsidenten Boris Tadić führte dazu, dass wichtige Erfolge im Rahmen des EU-Beitrittsprozess erreicht wurden, so u.a. das Inkrafttreten eines Interimsabkommen für Handelserleichterungen mit der EU. Am 22. Dezember 2009 reichte Serbien offiziell seine Kandidatur für eine Mitgliedschaft in der Europäischen Union ein.

Trotz der noch nachwirkenden globalen Finanz- und Wirtschaftskrise kann Serbien mit einem Wirtschaftswachstum von ca. 2,2% für das Jahr 2010 rechnen. Für 2011 werden 4% prognostiziert.

Wichtigster Handelspartner Serbiens ist die EU.

Auch für rheinland-pfälzische Unternehmen bietet Serbien attraktive Marktpotentiale, z.B. in den Bereichen Energieeffizienz, Solarenergie, Geothermalenergie, Abfall-, Wasser- und Abwasserwirtschaft, Brücken- und Straßenbauprojekte.

Im Rahmen von Wirtschaftsreisen und bilateralen Veranstaltungen bemühen sich das MOEZ und die Kontaktstelle Südosteuropa um den Ausbau der Zusammenarbeit zwischen Serbien und Rheinland-Pfalz. Im September dieses Jahres fand eine Kurzreise nach Serbien statt (Reisebericht auf S. 5 in dieser Ausgabe). Vom 21. bis 23. März 2011 wird das MOEZ in Zusammenarbeit mit dem Projektbüro „Wirtschaftskooperation Rheinland-Pfalz – Südosteuropa“ Symposien zu den Themen „Umwelttechnologien“ und „Regenerative Energien“ in der Republik Serbien durchführen (nähere Informationen hierzu in der Rubrik Termine auf Seite 12).

Boris Milisavljevic
cile@cile.org

Qualität vom Balkan

Nedstar ist ein kleines Unternehmen aus Smoljan in Bulgarien. Mit lediglich ca. 10 Mitarbeitern bietet es Dienstleistungen im Bereich der Elektroinstallation auf höchstem Niveau. Im März dieses Jahres hatte die GmbH das Schulungszertifikat der Handwerkskammer Koblenz im Bereich Solar und Photovoltaik erhalten. Das überzeugte auch die rheinland-pfälzischen Mittelständler im Verlauf einer Kooperationsbörse am 26. Oktober 2010 in Koblenz.

Im Rahmen des von Bund und Land geförderten Projektes „Wirtschaftskooperation Südosteuropa“ organisierte das Koordinationsbüro gemeinsam mit dem MOEZ und der HWK Koblenz eine zweitägige Studienreise vom 25. bis 27. Oktober 2010 nach Deutschland. Angereist

waren neun Unternehmen aus einer Vielzahl von Balkanstaaten. Sie repräsentierten eine breite Branchenvielfalt: von Bau und Feuerüberwachung über Photovoltaik, Sicherheitsanlagen, Meldetechnik sowie Aluminium- und PVC-Herstellung bis hin zur Holzbearbeitung.

Die deutschen Teilnehmer der Kooperationsbörse repräsentierten eine ähnlich breite Branchenauswahl – gute Voraussetzung für konkrete Gespräche. Mit den Bulgaren ging es um Lohnfertigung in der Aluminium- und PVC-Herstellung, Holzbearbeitung und Möbelproduktion standen im Zentrum der Verhandlungen mit den Unternehmen aus Mazedonien und Montenegro. Handfeste Projektideen entstanden gar zwischen den Montenegrinern

und einigen Multimediaunternehmen aus Rheinland-Pfalz. Ein bulgarisches Unternehmen von der Schwarzmeerküste hatte technische Studien und konkrete Projektskizzen im Geothermiebereich im Gepäck. Diese riefen bei den deutschen Energieerzeugern ernsthaftes Interesse hervor.

Die Kooperationsbörse wurde für alle Teilnehmer zum vollen Erfolg und entsprechend positiv bewertet. Weitere sollen folgen – da waren sich die Gäste vom Balkan und die deutschen Gastgeber einig.

Simeon Dimitrov
kooperationsbuero-soe@moez-rlp.de

→ www.wirtschaftskooperation-rlp-soe.eu

Mission „Brückenkopf“

InWEnt bietet Weiterbildungsprogramm für Nachwuchsführungskräfte aus Mittel- und Osteuropa

Im August dieses Jahres reisten zehn junge Nachwuchsführungskräfte aus Russland und Rumänien im Auftrag des MOEZ nach Rheinland-Pfalz, um in zweieinhalb Monaten Kenntnisse über moderne Managementmethoden und Umwelttechnologien zu erwerben. Zunächst standen vier Wochen Fachunterricht in Vallendar in den Fächern Unternehmensorganisation am Beispiel von KMU, Marketing, Außenwirtschaft und Umweltmanagement auf dem Programm, der durch qualifizierte Lehrkräfte gestaltet wird. Danach begann die Praxisphase in mittelständischen Unternehmen aus Rheinland-Pfalz. Dabei lernten die Teilnehmer Abläufe in deutschen Betrieben kennen und erfuhren, wie in Deutschland der Arbeitsalltag strukturiert ist. Die Fortbildungsgäste brachten ihr Wissen aktiv mit ein und profitierten von dem Kontakt zu den Ansprechpartnern in den Betrieben.



Rund 150 Nachwuchsführungskräfte aus Mittel- und Osteuropa haben in den letzten 15 Jahren die Chance wahr genommen, sich auf Einladung der Landesregierung Rheinland-Pfalz, vertreten durch das MOEZ mit der InWEnt gGmbH, beruflich weiterzubilden.

Umgekehrt bot sich der Firma, die einen Praktikumsplatz zur Verfügung stellt, die Möglichkeit den persönlichen Kontakt zu einem Osteuropäer aufzubauen, um von dessen Innensicht zu profitieren und ihn gleichzeitig als „Brückenkopf“ für eigene außenwirtschaftliche Interessen zu etablieren.

Die Internationale Weiterbildung und Entwicklung gGmbH (InWEnt) arbeitet mit Firmen aus unterschiedlichsten Branchen zusammen, insbesondere auch mit denjenigen, die bereits an Delegationsreisen des MOEZ teilgenommen haben. Ungeachtet dessen ist InWEnt stets an weiteren Firmen interessiert, die bereit wären, einen Praktikanten aus Mittel- und Osteuropa für sechs Wochen bei sich aufzunehmen.

Rund 150 Nachwuchsführungskräfte aus Mittel- und Osteuropa

haben in den letzten 15 Jahren die Chance wahr genommen, sich auf Einladung der Landesregierung Rheinland-Pfalz, vertreten durch das MOEZ mit der InWEnt gGmbH, beruflich weiterzubilden. Nach der Rückkehr in ihre Heimatländer geben unsere Fortbildungsgäste ihre neu erworbenen Kenntnisse weiter und vernetzen sich in Alumnivereinigungen, die dann auch rheinland-pfälzischen Unternehmen als Kontaktpersonen zur Verfügung stehen. Wie eine in diesem Jahr auf Anregung von MOEZ-Geschäftsführer Rathmann durchgeführte Befragung unter den Absolventen ergab, sind die meisten mit dem Praktikum ausgesprochen zufrieden und sehen es als sehr nachhaltig für ihre berufliche Entwicklung an.

So auch in diesem Jahr: „Ich bin glücklich, dass ich die einzigartige Chance bekommen habe, am

InWEnt-Weiterbildungsprogramm teilzunehmen und mit solch ausgezeichneten Menschen in Kontakt kam.“ schrieb Ksenia Lepetyukha aus Jekaterinburg in Russland nach ihrer Rückkehr Ende Oktober. Sie hatte ihr Praktikum gesplittet und konnte dadurch sowohl im Chemie- wie im Logistikbereich Erfahrungen aus erster Hand sammeln.

Das Fortbildungsprogramm 2011 findet voraussichtlich vom 09.05. bis 15.07.2011 statt. An der Aufnahme osteuropäischer Nachwuchsführungskräfte interessierten Unternehmen stehen sowohl das MOEZ als auch InWEnt jederzeit als Ansprechpartner zur Verfügung.

bettina.trietsch@inwent.org
→ www.inwent.org

Das Wirtschaftsbüro der Woiwodschaft Oppeln informiert:

Wirtschaftsreise aus Oppeln

Eine Delegation aus der rheinland-pfälzischen Partnerregion Oppeln (Polen) bereiste vom 17. bis 20. Oktober 2010 Rheinland-Pfalz. Ein Programmpunkt der Wirtschaftsreise war der Besuch des Deutsch-Polnischen Wirtschaftsforums im Mittel- und Osteuropazentrum (MOEZ) am Flughafen Hahn. Dessen Geschäftsführer Jörg Rathmann konnte zum Wirtschaftsforum unter anderen die polnische Generalkonsulin Jolanta Róża Kozłowska, den polnischen Konsul Dr. Bronisław Jaworski, den rheinland-pfälzischen Landtagspräsidenten Joachim Mertes, Staatssekretär Prof. Dr. Siegfried Englert vom Wirtschaftsministerium sowie mehrere Abgeordnete des Landtags Rheinland-Pfalz und zahlreiche Vertreter der rheinland-pfälzischen Landkreise, Gemeinden und Verbandsgemeinden begrüßen.



Während der Eröffnung des Deutsch-Polnischen Wirtschaftstages im MOEZ.

Inhaltlicher Schwerpunkt des Forums war eine deutsch-polnische, auf die Bedürfnisse der Wirtschaft beider Regionen ausgerichtete Kooperationsbörse. Die anwesenden Unternehmer hatten dabei die Möglichkeit, bilaterale Geschäftskontakte zu knüpfen und Kooperationen anzubahnen.

Das Marschallamt der Woiwodschaft Oppeln wird die aus dieser Pilotveranstaltung gewonnenen Erfahrungen und Erkenntnisse in die Organisation zukünftiger Kooperationsbörsen einfließen lassen.

Studienreise aus Oppeln

Zwischen dem 20. und 23. Oktober 2010 befand sich eine Delegation aus Oppeln auf Studienreise in Rheinland-Pfalz. Zahlreiche Vertreter der lokalen Regierung sowie regionale Wirtschaftsverbände und -initiativen nahmen an dieser Reise teil. Bei ihrem Besuch informierten sie sich über die Themen „Erneuerbare Energien“ und „Nachhaltige Entwicklung der Regionen Europas“.

Vorbereitet und koordiniert wurde die Studienreise vom Departement

für Landwirtschaft und Dorferneuerung des Marschallamts der Woiwodschaft Oppeln, vom Umweltministerium des Landes Rheinland-Pfalz sowie vom Wirtschaftsbüro der Woiwodschaft Oppeln im Mittel- und Osteuropazentrum Rheinland-Pfalz.

Messe HaGeHa

Zwischen dem 29.10. und 01.11.2010 nahm die Region Oppeln an der Verbrauchermesse HaGeHa in Pirmasens teil. In verschiedenen Foren, Vortragsräumen sowie auf der Aktionsbühne konnten die Aussteller neue und innovative Produkte vorstellen, über Zukunftsthemen diskutieren und aktiv für ihre Leistung werben. Den zahlreichen Besuchern bot der oppelner Informationsstand eine breite Auswahl an Broschüren und Informationsmaterialien zur Touristik und Wirtschaft in Oppeln.

Parlamentarischer Abend mit Gästen aus Polen

Anlässlich des 92. Jahrestages der Wiedererstehung des polnischen Staates fand am 9. November 2010 ein gemeinsamer deutsch-polnischer „Parlamentarischer Abend“ im rheinland-pfälzischen Landtag statt. Zahlreiche Gäste aus Politik und Wirtschaft beider Länder waren der Einladung von Landtagspräsident Joachim Mertes und der polnischen Generalkonsulin aus Köln Róża Kozłowska gefolgt.

In Vertretung des Oppelner Marschalls für Wirtschaft Józef Sebesta und des Präsidenten des Oppelner Parlaments Bogusław Wiedak begrüßte Dr. Przemysław Lebzuch vom Wirtschaftsbüro der Woiwodschaft Oppeln im Mittel- und Osteuropazentrum Rheinland-Pfalz (MOEZ) die Gäste und verwies auf die gelebte und enge Partnerschaft zwischen Rheinland-Pfalz und der Region Oppeln.



Zahlreiche Vertreter aus Politik und Wirtschaft beider Länder nahmen am gemeinsamen deutsch-polnischen „Parlamentarischen Abend“ am 9. November teil.

Polnischer Präsident Komorowski zu Besuch in Darmstadt

Das Deutsche Polen-Institut (DPI) feierte am 17. November 2010 im Staatstheater Darmstadt sein 30-jähriges Bestehen. Unter den über 1.000 geladenen Gästen waren der Bundespräsident Christian Wulff und der polnische Staatspräsident Bronisław Komorowski. Auch der polnische Deutschland-Beauftragte Władysław Bartoszewski, der hessische Justiz- und Integrationsminister Jörg-Uwe Hahn, der rheinland-pfälzische Finanzminister Carsten Kühl sowie zahlreiche weitere Vertreter der Politik und Wirtschaft feierten das Jubiläum mit. An den Feierlichkeiten nahm auch der Vertreter der Region Oppeln in Rheinland-Pfalz Dr. Lebzuch teil.



Polnischer Präsident Bronisław Komorowski mit Fußballstar Lukas Podolski und Bundespräsident Christian Wulff in Darmstadt (v.l.n.r.)

Impressum

Herausgeber:
Mittel- und Osteuropazentrum
Rheinland-Pfalz GmbH
Geschäftsführer: J. Rathmann
Gebäude 890
55483 Hahn-Flughafen

Tel.: +49 6543-509 430
Fax: +49 6543-509 440
Internet: www.moez-rlp.de
Email: info@moez-rlp.de

Amtsgericht Mainz HRB 40568

Vorsitzender AR:
Prof. Dr. Siegfried Englert,
Staatssekretär

Ministerium für Wirtschaft, Verkehr,
Landwirtschaft und Weinbau des
Landes Rheinland-Pfalz

Redaktion:
Gaby Schwabenland-Altgeld
Swetlana Foth

Layout und Satz:
Swetlana Foth

© 2010. Für den Inhalt des Newsletters ist die Mittel- und Osteuropazentrum Rheinland-Pfalz GmbH verantwortlich. Die Informationen werden von uns mit größter Sorgfalt zusammengetragen, recherchiert und verarbeitet. Eine Gewähr für die Richtigkeit kann jedoch nicht übernommen werden. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben die Einschätzung ihrer Autoren wieder.